

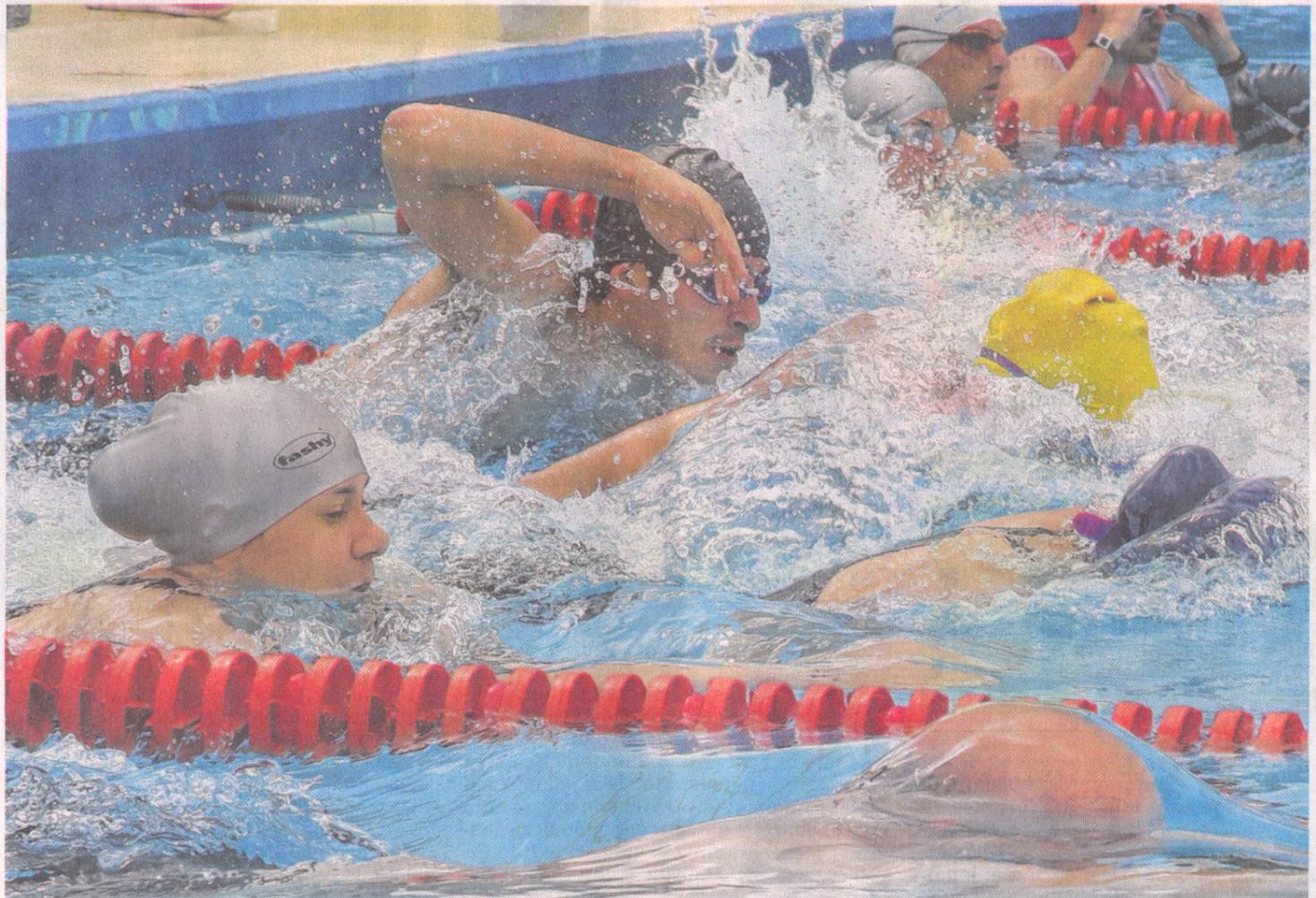
Absage für 50-Meter-Bahn

Fachausschuss stimmt in Sachen Freibad mit großer Mehrheit für kleineres Schwimmerbecken

Kampflos wollten sie nicht aufgeben – Dutzende Schwimmbadfreunde kamen am Dienstagabend ins Achimer Rathaus. Ihr Ziel: Die Verkleinerung des Freibades verhindern. Doch der Ausschuss für Sport und Kultur erteilte den Anwesenden eine Absage und stimmte mit großer Mehrheit für kleinere Schwimmer-Bahnen. Die Politiker hatten ihre Mühe zu versichern, dass ihnen der Einschnitt zwar auch leid tut, sie diesen Schritt aber für nötig halten.

VON TINA HAYESSEN

Achim. Lautes Lachen, Applaus, Zwischenrufe: So lebendig wie am Dienstagabend verlaufen Ausschusssitzungen in Achim selten. Gut 60 Zuschauer waren im Ratsaal versammelt – sie wollten ganz offenbar



ANZEIGE

www.leymann-baustoffe.de

LUST
aufs BAUEN?

Für Privat
und Profi

28816 Stuhr-Brinkum **LEYMANN**
Charlotte-Auerbach-Str. 12
Tel.: 0421-847550 **BAUSTOFFE**

noch einmal Flagge bekennen und zeigen, dass das Achimer Freibad viele Freunde hat. So tat sich schnell eine Front auf, denn fast alle Mitglieder des Ausschusses für Sport und Kultur sprachen sich für eine Verkleinerung der Wasserfläche aus. Die meisten Zuschauer dagegen entpuppten sich bald als große Anhänger der bestehenden 50-Meter-Bahn.

Ihren einzigen Verbündeten unter den Politikern fanden die Zuschauer in Günther Krebs (FDP). Gemeinsam mit der WGA hatten die Liberalen einen Antrag gestellt, der vorsieht, die gesamte Wasserfläche beizubehalten. Krebs hielt gleich zu Beginn der Diskussion ein flammendes Plädo-

Beim Wettbewerb „Swim and Run“ im Achimer Freibad zeigt sich deutlich, wie schön es sein kann, eine 50-Meter-Bahn zu haben. Doch diese zu behalten, sei zu teuer, versicherte die Mehrheit des Ausschusses für Sport und Kultur.

FOTO: FOCKE STRANGMANN

schlag der großen Fraktionen. SPD, CDU und die Grünen hatten einen gemeinsamen Antrag verfasst, der unter anderem Folgendes für das Freibad vorsieht: Eine Verkleinerung der Bahnen im Schwimmer-

die Hand.“ „Die sitzen hier heute Abend nicht“, sagte Gabriele Sommer (Bündnis 90/Die Grünen) über Gäste, die man noch in Zukunft in das Freibad locken wolle – vor allem junge Familien. Sie bezweifele

Dürk hatte so seine Mühe mit den unerfreuten Zaungästen im Zuschauerraum, er wies bisweilen vorsichtig auf die Geschäftsordnung hin, duldete aber letztlich viele kleine Aufmüpfigkeiten wie Szenenap-

yer für das Achimer Freibad im Allgemeinen und die olympischen Maße im Besonderen. „Die 50-Meter-Bahn ist für die Stadt Achim ein Alleinstellungsmerkmal“, stellte Krebs klar und erntete Applaus dafür – es sollte nicht der letzte bleiben. Er könne sich vorstellen, dass verschiedene Feste im Freibad gefeiert werden, fuhr Krebs fort. Und er regte auch ein flexibles Preissystem an. Außerdem müsse das Bad von Seiten der Stadt aus wesentlich offensiver vermarktet werden.

Als es um die Abstimmung über den FDP/WGA-Antrag ging, blieb Krebs allerdings ohne Mitstreiter. Deutlich wandte er sich wortlos an den designierten Bürgermeister Rainer Ditzfeld (die Unabhängigen) und nickte ihm mehrfach auffordernd zu. Doch Ditzfelds Hand blieb auf dem Tisch. Stattdessen entschieden sich die übrigen Ausschussmitglieder für den Vor-

becken von 50 auf 25 Meter, das Beibehalten beider Becken und die Fokussierung auf die Zielgruppe Familie – daher sollen verschiedene Geräte, gerade für Kinder, im Nichtschwimmerbereich aufgestellt werden. Der Antrag hält auch fest, dass man von einem Budget ausgeht, das vier Millionen Euro fasst.

Woher kommt das Geld?

Dieser letzte Punkt, das Geld, war es denn auch, mit dem die Mehrheit der Politiker versuchte, ihre Entscheidung zu erklären. „Wer sagt ‚Darf es ein bisschen mehr sein?‘, der muss auch fragen ‚Wo bekomme ich das Geld her?‘“, warb der SPD-Fraktionsvorsitzende Herfried Meyer um Verständnis. Und er hielt fest, dass die Stadt, die Politik sich durchaus für das Freibad stark gemacht habe: „Wir bekennen uns zu diesem Bad. Wir nehmen hier viel Geld in

stark, dass die vielen Zuschauer an diesem Abend repräsentativ für alle Badegäste stehen.

Isabel Gottschewsky (CDU) räumte ein: „Eine 50-Meter-Bahn wäre das Optimum.“ Doch wisse jeder aus privater Erfahrung, dass das Ideale mit dem Möglichen nicht immer übereinstimme. Die Christdemokratin nannte den Antrag einen Kompromiss und wies darauf hin, dass Ratsleute sich nicht nur um die Bedürfnisse einer einzelnen Gruppe kümmern dürfen. „Wir müssen die Gesamtsituation in Achim im Auge haben.“ Für ihre Ausführungen bekam Gottschewsky wiederum von ihren Ratskollegen hörbare Zustimmung. Klopfen mit der Faust auf den Tisch, erfuhren hier die, die es wissen wollten, vom Ausschussvorsitzenden Rüdiger Dürr (CDU), sei im Gegensatz zu Beifall durchaus vereinbar mit der Geschäftsordnung.

plaus oder Zwischenrufe. Er unterbrach sogar die Sitzung, um den Bürgern die Gelegenheit zu geben, noch etwas zur Sache zu sagen, bevor der Ausschuss sich um weitere Punkte kümmerte. Denn nach der Abstimmung – acht Mitglieder votierten für den Antrag von SPD/CDU/Grüne, Günther Krebs dagegen – blieben fragende Gesichter. Was bedeute das denn jetzt, wollten die Fragesteller wissen und vor allem: Ist die Entscheidung endgültig?

Rat tagt am 23. Oktober

Nein, betonte Bürgermeister Uwe Kellner daraufhin, eine endgültige Entscheidung sei hier nicht gefallen. Der Fachausschuss empfehle nur, letztlich seien der Verwaltungsausschuss oder der Rat (tagt am 23. Oktober) für eine Entscheidung da. Wobei bei einer derartigen Mehrheit kaum mit einer Wende zu rechnen ist.